

# Deutsche Allgemeine Zeitung.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gerechtigkeit.»

Zu beziehen durch alle Postämter des In- und Auslandes, sowie durch die Expedition in Leipzig (Dauerstraße Nr. 9).

Insertionsgebühr für den Raum einer Zeile 2 Rgr.

## Deutschland.

**Preußen.** — Berlin, 26. Mai. Die Mitglieder der Pariser Konferenz haben sich, als sie am 22. Mai zum ersten male zusammentraten, gegenseitig die strengste Geheimhaltung ihrer Beratungen gelobt. Es handelt sich dabei wol hauptsächlich nur um eine Form. Als die große Konferenz im Frühjahr 1856 anfang, gelobte man sich bekanntlich ebenfalls die strengste Verschwiegenheit; aber dennoch fanden die Geheimnisse dieser Herren bald ihren Weg in die Presse. Und so wird es auch wol jetzt wieder gehen. Heute hat, nach den hier eingegangenen Nachrichten, wieder eine Sitzung stattgefunden; eine dritte soll am 29. Mai folgen. Man wird übrigens nicht gar zu oft zusammenkommen und wol schon in der nächsten Woche zum Ziele gekommen sein. Welches dieses Ziel sein wird, dies freilich bleibt abzuwarten. — Darüber, wo die Verhandlungen zur Regulirung der montenegrinischen Angelegenheit stattfinden werden, ist noch nichts definitiv bestimmt. Man nennt Wien und Konstantinopel, Paris jedoch kaum. Soviel geht indessen aus allem hervor, daß die Angelegenheit in jeder Beziehung von der Pariser Konferenz getrennt behandelt werden wird.

— Aus Berlin vom 21. Mai wird der Allgemeinen Zeitung geschrieben: „Nicht bloß die unabhängige Presse, sondern das Urtheil aller, die überhaupt in politischen Dingen ein Urtheil haben, kehrt sich entschieden gegen die französische Politik, die aus Montenegro plötzlich einen neuen selbstständigen Staat schaffen will und die mühsam gegründete Autonomie der Morze in ihren häuslichen Angelegenheiten ernsthaft gefährdet. Wir freuen uns darüber, daß Oesterreich dem Spiel, das dort im Interesse Rußlands getrieben wird, seinen directen Beistand nicht leiht, wenn es auch, vorsichtig und auf die Erhaltung des Bestehenden bedacht, ein offenes Veto nicht einlegt. Aber auch bei dieser Gelegenheit werden wir daran gemahnt, welche Wirkungen herbeigeführt und wie sich die europäische Politik rasch ändern würde, wenn im Herzen unsers Welttheils eine einzige politische Macht läge, welche durch Oesterreich, Preußen und die übrigen deutschen Staaten gebildet würde. Frankreich, das jetzt je nach Umständen und Gefallen von einem Thema und Interesse auf das andere überspringt, würde zu einem correcteren Gang genöthigt werden, wenn es wüßte, daß eine Föderation von 70 Millionen Menschen mit einem unabhängigen Willen und einem entscheidenden Veto den Continent überwacht. Wie groß muß das Interesse des Auslandes sein, die politischen Diasporen Deutschlands zu erhalten, und wie tief müssen die Ursachen wurzeln, welche die Verschmelzung der Kräfte hindern!“

— Der Spener'schen Zeitung wird aus Potsdam vom 18. Mai geschrieben: „Der hiesige Evangelische Verein, der es im vergangenen Winter an großer Regsamkeit nicht hat fehlen lassen, schloß heute seine Versammlungen. Der Hofprediger Dr. Krummacker ergriff noch die Gelegenheit, um in einem Schlußwort vor dem »Bibelwerk« des Herrn v. Bunsen zu warnen. (!) Bevorwortend, daß er den hochverdienten Mann um seines Gesangbuchs, um des londoner Hospitals und um vieler anderer echt christlicher Dinge willen stets geachtet habe, ging Dr. Krummacker nochmals auf die vielbesprochene Kränkung ein, die Bunsen, dem Gast des Königs, im September v. J. widerfahren, und sagte, wie er selbst damals für den Gekränkten das Wort genommen, stehe er auch noch heute dabei; aber die für das Volk bestimmte Bibel, deren erster Halbband vorliege, enthalte »eine sehr gefährliche Anschauungsweise«; sie mache die Bibel zum Menschentwerk, darum müsse er über den Verfasser, gegen den er schon früher in Bezug auf seine Verirrungen die Lanze eingelegt, den Stab brechen.“

Als eine andere Ansicht von dem Werke und als die beste Antwort auf verärgerte Angriffe wollen wir folgende Stelle aus einem ausführlichen Aufsatz des bekannten und zuletzt wegen der von ihm abgelehnten Betrusung nach Koburg als Superintendent viel genannten Predigers Zittel in dem unter Mitwirkung von Elsester in Potsdam und Gase in Jena von ihm herausgegebenen Orbnungsblatt »Der Sonntagabend« (Berlin, G. Relander) mittheilen:

„Das ist das Buch, dem bei seinem Eintritt in die Welt eine so große Aufmerksamkeit zugewendet wird. Die Erwartungen von der einen Seite sind nicht größer als das Mißtrauen von der andern. Daß die kirchenthümliche Geistlichkeit und mit ihr das sich ihr anreihende Professorenthum ein arges Petergeschrei dagegen erheben werde, war mit Sicherheit zu erwarten. Um so mehr freuen wir uns, daß der Verfasser den Muth gehabt hat, der Gemeinde die Thür zu öffnen, durch welche sie aus den Vorhöfen in das Innere des Heiligthums hineintreten kann, den Gemeindegliedern einen Weg zu bahnen, auf dem sie, wenn sie nur wollen, zu demjenigen Standpunkte gelangen können, von dem aus sie ohne Bevormundung sich Rechenschaft über ihren Glauben zu geben vermögen. Wir meinen damit nicht den Muth den kirchlichen Behörden gegenüber, wie ihn etwa ein Pastor an seiner Stelle haben müßte; denn er hat ja nicht zu fürchten, daß man ihm eine Pfands nimmt, weil er keine hat, oder daß man ihn von einem akademischen Lehrstuhle vertriebt, weil er auf keinem sitzt, höchstens könnte man ihn excommuniciren, was aber unter bewandten Umständen wieder seine großen Schwierigkeiten haben würde; wir meinen vielmehr den moralischen Muth, sich über das tiefverurtheilte Vorurtheil, daß man die Gemeinde in solchen Dingen nicht als mündig und

urtheilfähig behandeln dürfe, hinauszusehen und alle Anklagen auf sich zu nehmen, welche deshalb sich gegen ihn erheben würden. Es ist hierbei nicht davon die Rede, daß man in Beziehung auf einzelne Auslegungen und Ansichten verschiedener Art sich sei; sondern von dem Geschrei der Kirchenthümer gegen das Buch und seine Tendenz überhaupt, weil sie dasselbe mit Recht als ein mächtiges Hinderniß auf dem Wege ihrer hierarchischen Bestrebungen erkennen. Aber sie werden mit dem allein den Erfolg des Buchs nicht hindern. Es wird kräftig dazu helfen, daß die Gemeinde, einmal herangezogen zu einem selbständigen Urtheil über das Wesen des Christlichen, auf die Schrift gebauten Glaubens, ein solches sich nicht wieder nehmen läßt, daß sie allmählich zu einer Reife und Mündigkeit gelange, in der sie nicht mehr zu einem Spielzeug hierarchischer Gelüste gemacht werden kann, daß es nicht mehr möglich sein wird, gegen alle bessere Ueberzeugung der Gemeinden längst untergegangene Zustände durch künstliche und gewaltsame Mittel zu einem verderblichen Scheinleben wieder hervorzurufen, den evangelischen Gemeinden Lehrbücher, Gesangbücher und Kirchenordnungen aufzuzwingen, die mit dem ganzen Zeitbewußtsein im Widerspruch stehen, und den freien, frischen evangelischen Geist in einen ungesund frömmelnden Duffel einzulullen.“

— Die Neue Preussische Zeitung bezeichnet die Nachricht des Frankfurter Journal von dem katholischerseits erfolgten Ankauf des Hauses in Wittenberg, in welchem Luther getraut wurde (Nr. 119), als unwahr.

— In der Generalversammlung der Dombauvereine, welche am 18. Mai in Köln stattfand, ist unter anderm die Mittheilung gemacht worden, nach nur vier Jahren würde der Ausbau des Doms so weit vorgeschritten sein, daß diese Kathedrale im Innern als vollendet zu betrachten sein werde. Dabei ist jedoch zu bemerken, daß alsdann noch bedeutende Bauten auszuführen sind, nämlich die Vollendung der drei Thürme, welche ein Capital von circa 3 Mill. Thln. noch absorbiren werden.

**Hannover.** Aurich, 20. Mai. In der heutigen Landrechnungssammlung veranlaßte die Ablehnung des Gesuchs um Bewilligung eines Honorars für den dritten Band von Kloppe's ostfriesischer Geschichte eine bemerkenswerthe Verhandlung. Die Finanzcommission motivirte ihren Ablehnungsantrag im wesentlichen damit: daß diese Kloppe'sche Schrift feindselige Tendenzen gegen Friedrich den Großen und die preussischen Staatsmänner seiner Zeit, welche zu Ostfriesland in Beziehung gestanden hätten, verfolge oder enthalte. Die Versammlung erhob diesen Antrag fast einstimmig zum Beschluß.

**Baden.** Aus dem badischen Oberheinkreise, 20. Mai. Nach dem Generalbescheide des großherzoglichen evangelischen Oberkirchenraths, auf die Anträge der Diöcesansynoden, hat der Antrag Berücksichtigung gefunden, daß bei der Taufe unehelicher Kinder auch die Aeltern der Mütter getauft werden. Nicht berücksichtigt wurde der Antrag einer Synode, welcher dahin lautet: „Die oberste Kirchenbehörde möge die Erweiterung der Disciplinargewalt und insbesondere des Kirchenbannes nicht befürworten, vielmehr von dem äußersten Mittel der Ausschließung Umgang nehmen und die Fehlenden dem Herrn empfehlen.“ (Brf. 3.)

**Kurhessen.** Kassel, 24. Mai. Seit heute verbreitet sich die Nachricht, daß ein Ministerium Hassenpflug wieder in Bildung sei. Der Regierungspräsident Wolmar, welcher damals Finanzminister war, ist zum Kurfürsten eiligst berufen worden, und der Geh. Legationsrath v. Baumbach, kurhessischer Gesandter in Paris, welcher in demselben Ministerium Minister des Aeußern war und sich dormalen auf Urlaub hier befindet, aber in diesen Tagen wieder abreisen wollte, hat die Weisung erhalten, seine Abreise aufzuschieben und hier zu verweilen. (Wef. 3.)

**Thüringische Staaten.** Eisenach, 21. Mai. Die Wartburg ist jetzt im Außenbau ganz vollendet. Völlig restaurirt ist das Herrenhaus, der eigentliche Palast; ganz neu aufgebaut sind die Kemenaten und der Belfried ober die Baumgärten. Einen äußerst malerischen, ernstschönen Anblick bietet die Burgseite jetzt von der Ostseite. Maler Welter aus Köln hat die Ornamentation des Ritter- oder Bankettsaals der Herrenburg wieder in Angriff genommen, und soll dieselbe noch im Laufe dieses Jahres vollendet werden. Man wird auch in diesem Sommer wahrscheinlich mit der Wiederherstellung der Vorburg, in welcher das Luther-Zimmer liegt, beginnen und wird, wie es selbstverständlich, dieses Gemach in seinem ursprünglichen Zustande lassen. Die an das Luther-Zimmer stoßenden Gemächer sollen ebenfalls, gleich den Sälen der Hofburg, mit Fresken geschmückt werden, und zwar mit einzelnen Scenen aus Luther's Leben, welche der durch seine Lutherbilder bekannte Maler König aus München malen wird. (Brf. Bl.)

\* **Jena.** 24. Mai. Nachdem die statutarisch bestimmten zwei Monate seit dem Tode des Präsidenten der kaiserlichen Leopoldino Carolinischen Akademie der Naturforscher, Nees v. Esenbeck, und seit Absendung des von dem zeitigen Director Ephoridum Geh. Hofrath Professor Dr. Kieser an jeden der übrigen 16 Adjuncten einzeln erlassenen Wahlauschreibens vom 20. März d. J. verfloßen, auch 17 Wahlzettel eingegangen waren, fand heute die Eröffnung der Wahlzettel statt. Von den eingesandten 17 Stimmen fielen 13 auf Professor Dr. Kieser und wurde derselbe daher als erwählter neuer Präsident proclamirt. Auf den baltri-